

# Den Karren aus dem Dreck ziehen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-619688>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Den Karren aus dem Dreck ziehen

Im Tessin lässt man die Italianità mehr oder weniger systematisch vor die Hunde gehen: ein Viertel der Wohnungen sind Zweitbehausungen, die im Jahresdurchschnitt fünf Wochen bewohnt sind. Die Statistik verrät, dass zwischen 1970 und 1980 die Zahl der Zweitwohnungen um 82 Prozent zugenommen habe. Jetzt droht das Fass überzulaufen. So ruft man nach «ordnenden Eingriffen». Gerufen ist niemand anders als der vielgelästerte Staat, der sich ja sonst nur störend gebärdet, wenn es gilt, Privatinteressen durchzusetzen. Jetzt wurde «in einer Eingabe an die Regierung diese aufgefordert, das Problem auch auf kantonaler Ebene anzugehen», da die Initiative nicht allein den Gemeinden überlassen werden dürfe, die offensichtlich mit Zustimmung ihrer Stimmberechtigten den Karren in den Dreck führen.

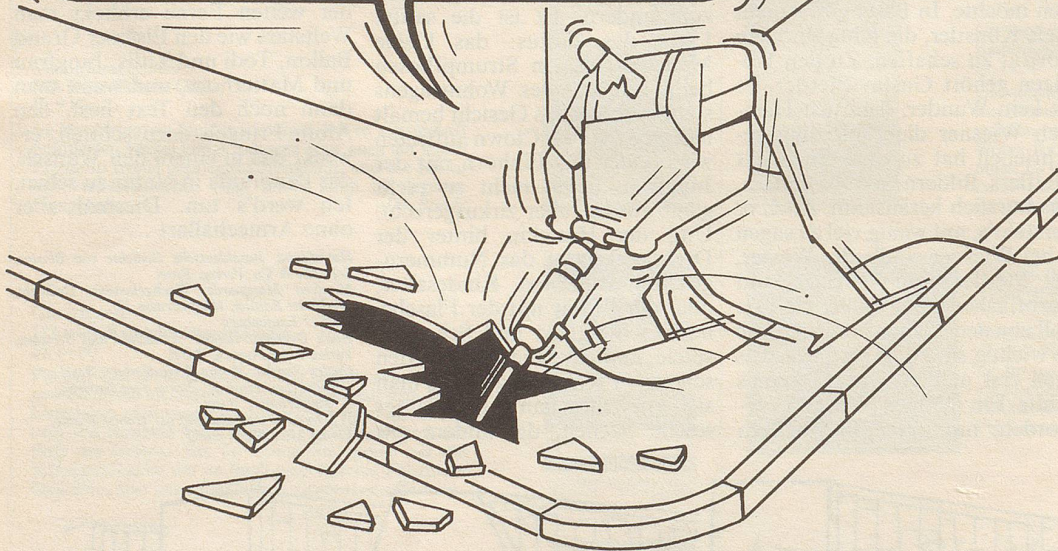
Wir dürfen annehmen, dass die Tessiner Sektion der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung (VLP) nicht erst heute auf die negativen volkswirtschaftlichen Auswirkungen des Zweitwohnungsbaus aufmerksam macht, sondern schon vor Jahren die Alarmglocke betätigte. Aber zu Zeiten eines Booms wirken Mahner als lästige Mitbürger, die man zum Schweigen bringen kann, bevor sie nach dem Staat rufen, der zur Ordnung sehen soll. Jetzt werden die folgenden Stichworte zur Aufrüttelung geliefert: massiv gestiegene Bodenpreise, Mietpreiserhöhungen, stärkere Belastung der öffentlichen Hand (sprich Gemeinden und Kanton sowie Bund) und Ausfall von Steuergeldern. Dazu komme noch die «Gefährdung der kulturellen Identität und der Landschaft».

Schadenfreude könnte sich da breitmachen, wenn die begangenen Fehler (man hat Mühe, nicht von Verbrechen zu reden) noch zu korrigieren wären. Da bleibt denn nur die Trauer um die Sonnenstube der Heimat Schweiz, die im touristischen Pokerspiel alles auf eine Karte setzte – oder eben die Hoffnung auf den Staat, dass dieser den Karren aus dem Dreck ziehe.

Lukratius

Übrigens: «Die Reichen haben meist kleine Wohnungen. Besonders die Kinderreichen.»

Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht! Al - les schläft,  
 ein - sam wacht nur das trau - te hoch - hei - li - ge Paar.  
 Hol - der Kna - be im lok - ki - gen Haar, schla - f in himm - li - scher  
 Ruh! Schlaf in himm - li - scher Ruh!



## Kürzestgeschichte

### Mozart im All

Die amerikanische Weltraumbehörde schickte eine Sonde ins All mit einer Botschaft vom Planeten Erde. Diese enthält a) die Stimme Eda Mosers auf Band mit der Arie der Königin der Nacht aus Mozarts «Zauberflöte», b) den Versuch einer Standortsbestimmung im All, c) eine Frau und einen Mann, der zum Zeichen der Friedfertigkeit die geöffnete Hand hochhält. Damit stehen wir gut da. Im All.

Heinrich Wiesner